

## **Mittelrhein-Museum: Ausstellungsprogram 2019**

### **100 Jahre Frauenwahlrecht (Sonderausstellungsraum UG)**

Eröffnung: Freitag, den 15. Februar 2019 um 19 Uhr

Laufzeit: Samstag, den 16. Februar 2019 bis Sonntag, den 26. Mai 2019

Vor einhundert Jahren, am 12. November 1918 veröffentlichte in Deutschland der Rat der Volksbeauftragten einen Aufruf an das deutsche Volk: „Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen“. Am 19. Januar 1919 konnten dann Frauen erstmals auf nationaler Ebene ihr Wahlrecht nutzen. Durch den Zusammenbruch des Kaiserreichs und die Novemberrevolution wurde damit ein grundlegender Schritt auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Männern und Frauen getan. In einer Kooperation mit dem Frauenmuseum Bonn wird das Mittelrhein-Museum diesem Ereignis durch eine historische Dokumentation gedenken, die den langen Weg zum Frauenwahlrecht beleuchtet und neben dem Gang der Geschichte auf nationaler Ebene auch die Situation in Koblenz ins Auge fasst. Der historische Teil wird durch eine Ausstellung von 14 zeitgenössischen Künstlerinnen aus Bonn, Köln und Koblenz ergänzt, die dieses Jubiläum zum Anlass für eine freie, kreative Auseinandersetzung mit dem Themenkreis nahmen.

Kosten: ca. 23.000 €

### **Franz von Stuck und Beethoven. Musik in der Kunst des Münchner Jugendstils (Kabinett/Dauerausstellung 1. OG)**

Eröffnung: Freitag, den 29. März 2019 um 19 Uhr

Laufzeit : 30. März 2019 bis Sonntag, den 16. Juni 2019

Der Münchner Maler, Graphiker und Bildhauer Franz von Stuck (1863-1928) gehört zu den herausragenden und einflussreichsten Persönlichkeiten des deutschen Jugendstils. Als erfolgreicher Porträtist und tonangebendes Mitglied der Gesellschaft wurde er im gesamten deutschen Kaiserreich geschätzt und bewundert und legte dementsprechend großen Wert auf seine Selbstdarstellung als „Künstlerfürst“. In diesem Kontext spielte die Musikpflege eine wichtige Rolle, und so stattete Stuck den Musiksalon in seiner repräsentativen Villa mit besonderer Sorgfalt aus. Auch für sein künstlerisches Werk griff er immer wieder auf musikalische Motive zurück und schuf zahlreiche Darstellungen fröhlich musizierender Faune oder beschwingter Gruppen junger Mädchen beim Tanz in freier Natur, die beim Publikum großen Anklang fanden. Auch mit der Person Ludwig van Beethovens (1770-1827), den er nach eigener Aussage glühend verehrte, beschäftigte sich der Künstler wiederholt in Gemälden und plastischen Arbeiten. Die Ausstellung im Mittelrhein-Museum gibt einen Einblick in die intensive Auseinandersetzung Franz von Stucks mit musikalischen Themen und zeigt, welche wichtige Rolle die Musik für das gesellschaftliche Leben in den künstlerischen Zirkeln der Zeit um 1900 spielte. Die Ausstellung findet in Kooperation mit dem Beethoven-Haus Bonn statt.

Kosten: ca. 11.000 €

## **Deutsche Künstler im Exil 1933 – 1945 (Sonderausstellungsraum UG)**

Eröffnung: Freitag, den 14. Juni 2019 um 19 Uhr

Laufzeit: Samstag, den 15. Juni 2019 bis Sonntag, den 29. September 2019

Nachdem 1933 die nationalsozialistische Diktatur errichtet worden war, verließen rund 500.000 Menschen Deutschland. Sie verloren ihre Heimat und mussten sich in der Fremde eine neue Existenz aufbauen. Die Gründe für das Exil waren vielfältig. Manche wurden politisch verfolgt, andere wegen ihrer Religion oder Herkunft ausgegrenzt. Vor allem Juden sahen sich von Jahr zu Jahr mehr bedrängt, ihrer gesellschaftlichen Existenz beraubt und am Ende mit dem Tode bedroht. Unter der großen Zahl der Exilanten befanden sich auch rund 10.000 Kulturschaffende, wie Maler, Musiker oder Schriftsteller.

Heute sind im Bewusstsein der allgemeinen Öffentlichkeit vor allem einzelne Persönlichkeiten, die bereits vor ihrer Emigration weltweit berühmt waren oder danach zu internationaler Bekanntheit gelangten, wie etwa Thomas Mann, George Grosz, Max Beckmann oder Ludwig Mies van der Rohe. Diese konnten auch im Ausland auf eine öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung bauen. Sie sind jedoch nicht repräsentativ für die überwältigende Mehrzahl der aus Deutschland vertriebenen Künstler. Für diese war der Heimatverlust gleichbedeutend mit dem Verlust der beruflichen Existenz, dem Verlust ihres Publikums, ihrer Förderer, kurz ihres gesamten gesellschaftlichen Resonanzbodens. Sie standen vor dem Nichts und kämpften täglich um die Sicherung ihres Lebensunterhaltes.

Die wenigsten konnten in ihrem Gastland als Künstler Fuß fassen, so dass sie gezwungen waren, sich mit einfachsten Gelegenheitsarbeiten durchzuschlagen. Viele lebten in völliger Isolation. Während des Zweiten Weltkriegs wurden sie zudem – paradoxerweise – als feindliche Ausländer interniert. Nach Kriegsende und der lang ersehnten Rückkehr in die Heimat mussten viele ernüchert feststellen, dass sie vergessen waren oder dass sie als Emigranten auf offene Ablehnung stießen.

Die Ausstellung möchte in diesem Sinne nicht die wenigen, weltweit bekannten Exilkünstler in den Fokus rücken, sondern das Phänomen in seiner grundsätzlichen Problematik, seines oft unterschätzten zahlenmäßigen Umfangs und seiner im Grunde bis heute nachwirkenden Folgen aufzeigen. Die Grundlage der Ausstellung bildet die private „Sammlung Memoria“ von Thomas B. Schumann, der seit mehreren Jahrzehnten Werke eben dieser nahezu vergessenen Gruppe von Künstlern zusammenträgt. Aus der rund 700 Werke von etwa 100 Künstlern umfassenden Privatsammlung wird eine repräsentative Auswahl gezeigt.

Kosten: ca. 28.000 €

## **Titus Lerner. Malerei und Plastik (Dauerausstellung / Kabinett 1. OG)**

Eröffnung: Freitag, den 05. Juli 2019

Laufzeit: Samstag, den 06. Juli 2019 bis Sonntag, den 15. September 2019

Titus Lerner (geb. 1954 in Hachenburg) studierte Bildende Kunst in Koblenz und Bonn. Seit 1978 ist er als freischaffender Künstler aktiv. Trat er zunächst als Grafiker und Plastiker an die Öffentlichkeit, kamen ab 1988 Gemälde hinzu, die heute den Schwerpunkt seines Schaffens bilden. Titus Lerner widmet sich fast ausschließlich dem figürlich gestalteten Menschenbild und hierbei besonders der Gestaltung von Köpfen und Gesichtern. Dabei

bildet das Porträt die Ausnahme. Lerner Köpfe sind freie Schöpfungen, die aus vielfach übereinander geschichteten Pinselstrichen in meist leuchtenden Farben vor dunklem Hintergrund gewissermaßen erscheinen. Serien wie „Häutungen“, „Masken“ oder „Wohin mit den Göttern?“ umkreisen die Themen Identitätsfindung, Persönlichkeit und Rolle.

Kosten: ca. 1.500 €

### **Netzwerke der Goethezeit. Die Künstlerfamilie Verflassen und ihre Zeitgenossen (Sonderausstellungsraum UG)**

Eröffnung: Freitag, den 19. Oktober 2019 um 19 Uhr

Laufzeit: Samstag, 20. Oktober 2019 bis Sonntag, 3. Februar 2020

Die wenigsten Künstler um 1800 arbeiteten isoliert nur für sich, meistens waren sie in verschiedene Netzwerke eingebunden, denen sie entscheidende Impulse verdankten. Bei manchen Künstlern, deren Gesamtwerk nur bruchstückhaft überliefert ist, bietet die Erkundung des sie umgebenden Netzwerkes oft die beste Möglichkeit, das Besondere ihres Schaffens überhaupt hervortreten zu lassen. Das gilt auch für die Künstlerfamilie Verflassen, deren Schaffen durch die Ungunst der Überlieferung heute nur wenig bekannt ist.

Die Verflassens stammten ursprünglich aus der Gegend von Nijmegen/Niederlande. Die Familie kam im 17. Jahrhundert ins Rheinland und ist Ende des 17. Jahrhunderts in Langenschwalbach im Taunus wohnhaft. In der weit verzweigten Verwandtschaft sind seit dem 18. Jahrhundert über mehrere Generationen Maler nachzuweisen. Teile der Familie waren über Jahrzehnte im Koblenzer Raum tätig, wo ihre Malerei insbesondere in Kirchen überliefert ist. Stammvater der Koblenzer Linie ist Johann Jakob Christian Verflassen (1755-1825), der es zum Hofmaler der Herzöge von Nassau brachte. Sein Sohn Johann Jakob Ignaz Verflassen (1797-1868) entwickelte sich zum größten Talent der Familie. Mit Unterstützung des Herzogs von Nassau konnte er an der Wiener Akademie studieren und eine Italienreise unternehmen. Danach ließ er sich in Vallendar bei Koblenz nieder.

Zur Familie Verflassen gehörte auch Ernst Verflassen (1808-1844), der in München studierte und sich als Architekturmalers einen Namen machte. Er schlug mit seiner Kunst völlig andere Wege ein, als seine Verwandten in Koblenz.

Die Ausstellung wird erstmalig die Netzwerke der gesamten Familie beleuchten und die überlieferten Gemälde und Zeichnungen in einer Ausstellung zusammenzutragen versuchen. Die Ausstellung wird sich nicht rein biografisch an den einzelnen Familienmitgliedern orientieren, sondern in Themenkreise gegliedert sein. Dazu gehören die Spannungsfelder Höfische Kunst – bürgerliches Porträt, kirchliche und weltliche Auftraggeber, heimische Kulturlandschaft und europäische Tradition der Landschaftsmalerei. Ein ausführlicher Blick soll auf die Künstlerausbildung des Zeitalters geworfen werden. In diesem Bezugsrahmen wird die Künstlerfamilie im Zusammenhang ihrer Zeitgenossen als Ganzes überhaupt wieder sichtbar gemacht.

Kosten: ca. 30.000 €

## **Geschenkt, gekauft und wiedergefunden (Kabinett 1. OG)**

Eröffnung: Freitag, den 27. September 2019

Laufzeit: Samstag, den 28. September 2019 bis Februar 2020

Seit 2013 befindet sich das Mittelrhein-Museum nun schon im Forum Confluentes. Zeit also, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen. Vorgestellt werden nicht nur Schenkungen und Ankäufe der letzten Jahre, sondern auch Rückerwerbungen von Kunstwerken, die zum Teil für Jahrzehnte durch die Ereignisse des Zweiten Weltkriegs verschollen waren.

Gleichzeitig ist die Ausstellung ein Dank an die Förderer des Mittelrhein-Museums, die viele der Erwerbungen ermöglicht haben.

Kosten: ca. 1.000 €